



Dr. med. Hugo Berger

1894 – 1986

KURZBIOGRAPHIE

***11. November 1894** in Darmstadt die Eltern: Hermann Berger (1859 – 1921) und Mathilde geb. Löser (1864 – 1943); drei ältere Geschwister; elterliche Wohnung Ernst-Ludwig-Straße 10; Abitur am Realgymnasium Darmstadt

1912 – 1914 und 1919 – 1923 Medizinstudium in Freiburg, Würzburg und Berlin; im Ersten Weltkrieg ärztlicher Hilfsdienst

1928 Niederlassung als Arzt; Praxis und Wohnung Wilhelminenstraße 5

1933 November Entzug der Kassenzulassung; ein Monat Haft im Konzentrationslager Osthofen

1934 Flucht über Portugal nach Palästina; Niederlassung als Arzt in Haifa

1935 Heirat mit der Verlobten Anna geb. Rosenberger in Jerusalem, die 1935 aus Darmstadt nachkommen konnte; 1936 und 1939 Geburt der Söhne Michael und Ari

1942 Die Schwester Hedwig Berger wird im März von Darmstadt nach Piaski (Polen) deportiert und in einem Vernichtungslager ermordet. Die Mutter, Mathilde Berger, geb. Löser, wird im September in das Lager Theresienstadt deportiert, wo sie 1943 stirbt.

1973 Hugo Berger verlässt Israel und kehrt mit seiner Frau über London (1973 – 1975) und Südafrika (1975 – 1978) nach Darmstadt zurück; neuer Wohnsitz in Nieder-Beerbach/Odenwald

† **04. Dezember 1986** Hugo Berger stirbt nach kurzer Krankheit im Jüdischen Krankenhaus in Frankfurt/Main; er wird auf dem Jüdischen Friedhof Darmstadt bestattet.

2010 Anna Berger stirbt am 17. Januar 2010 im Alter von 105 Jahren in Roßdorf, wo sie während ihrer letzten Lebensjahre von Verwandten gepflegt wurde

Sie ist auf dem Jüdischen Friedhof Darmstadt bestattet, neben ihrem Mann und dem 1987 verstorbenen Sohn Michael

VERTRIEBEN UND ZURÜCKGEKEHRT

Hugo Berger wuchs mit den Geschwistern als Sohn wohlhabender Eltern in Darmstadt auf. Der Vater, Hermann Berger (1859 – 1921), war Inhaber eines Bekleidungsgeschäfts in der Ernst-Ludwig-Straße und großherzoglicher Hoflieferant. Hugo begann nach dem Abitur am Realgymnasium mit dem Medizinstudium in Freiburg/Br., diente während des Ersten Weltkriegs freiwillig als Hilfsarzt. 1919 setzte er sein Studium in Freiburg, Würzburg und Berlin fort, wohnte nach der Promotion zunächst in der elterlichen Wohnung, bis er 1928 in der Wilhelminenstraße 5 eine Praxis eröffnete.

Zahlreiche Patienten Dr. Bergers wohnten in der Altstadt, bei seinen Hausbesuchen erwarb er sich einen legendären Ruf, weil er mittellose Patienten unentgeltlich behandelte. Anfang der 1930er Jahre verlobte er sich mit Anna Rosenberger, die nach der „Machtübernahme“ 1933 als Bankangestellte fristlos entlassen wurde. Am 15.11.1933 wurde Hugo Berger die Zulassung als Kassenzulassung entzogen, am gleichen Tag wurde er in „Schutzhaft“ genommen und bis zum 18. Dezember 1933 im KZ Osthofen eingesperrt. „Nach dem Entzug der Kassenzulassung konnte ich meinen Lebensunterhalt nicht mehr verdienen und musste daher anfangs 1934 ausreisen“, wie Berger später notierte. Über Portugal erreichte er Palästina, wo er nach kurzer Zeit in Haifa eine neue Praxis eröffnete. Seine Braut Anna Rosenberger – als Nichtjüdin an der Ausreise nicht gehindert – konnte wenig später nach Palästina folgen, beide heirateten 1935. 1936 und 1939 kamen die Söhne Ari und Michael zur Welt.



Erklärung Hugo Bergers vom 12. März 1950 gegenüber der Entschädigungsbehörde



Familiengrab Berger auf dem Jüdischen Friedhof Darmstadt



Grabplatten für Hugo und Anna Berger auf dem Jüdischen Friedhof Darmstadt

Die Mutter, Mathilde Berger, und die unverheiratete Schwester Hedwig waren in Darmstadt geblieben. Die Mutter wurde im September 1942 nach Theresienstadt deportiert und starb dort 1943; die Schwester gehörte zu den im März 1942 nach Piaski Deportierten, sie wurde in einem Vernichtungslager ermordet.

Hugo Berger und seine Frau Anna spürten nach dem Zweiten Weltkrieg früh das Bedürfnis, nach Darmstadt zurückzukehren. Sie verließen Haifa 1973 und kehrten, nach einigen Jahren Zwischenaufenthalt bei den Söhnen in London und in Südafrika, für die Zeit ihres Ruhestandes nach Darmstadt zurück. Bis zum Tod Hugo Bergers 1986 lebten sie in Nieder-Beerbach. Die Stadt Darmstadt hatte Hugo Berger wenige Jahre zuvor mit der Ehrenurkunde für verdiente Bürger ausgezeichnet. Anna Berger starb 2010 im Alter von 105 Jahren.